

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Regenbogen-Grundschule
in Senftenberg**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch	29.09.-01.10.2014
Schulträger	Stadt Senftenberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Regenbogen-Grundschule in Senftenberg unter www.regenbogen-gs.senftenberg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	149	128	86
Eltern	206	201	98
Lehrkräfte	18	18	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	18/19
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
13	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	0	4	18	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Regenbogen-Grundschule in Senftenberg wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Regenbogen-Grundschule ist eine Schule in Trägerschaft der Stadt Senftenberg. Im Schuljahr 2013/2014 feierte die Schule ihr 40-jähriges Schuljubiläum am Standort in der Johannes-R.-Becher-Straße in Senftenberg. Die Grundschule hat eine naturwissenschaftlich-mathematische Profilierung. Seit dem Schuljahr 2003/2004 werden Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 1 und 2 in der flexiblen Schuleingangsphase (FLEX) unterrichtet.

Der Gebäudekomplex der Grundschule umfasst das dreigeschossige Schulgebäude und einen weitläufigen Schulhof mit einer Zwei-Feld-Sporthalle. Der Schulhof ist mit Sitzecken, Spielgeräten und Tischtennisplatten ausgestattet und ermöglicht so den Schülerinnen und Schülern eine aktive Pausengestaltung. Unmittelbar neben dem Schulhof befinden sich der Schulgarten mit einer Streuobstwiese und ein Biotop. Die Sporthalle ist in einem guten baulichen Zustand und wird während der Unterrichtszeit nur von der Grundschule genutzt. Das Außengelände für den Sportunterricht besteht aus einem Tartan Sportfeld (Basketball) und einem Rasenplatz mit 60-m-Laufbahn und Weitsprunganlage. Das Schulgebäude wird gleichzeitig durch die Schule und das „Horthaus“ der Arbeiterwohlfahrt genutzt. Für den Unterricht stehen Fachunterrichtsräume für Biologie, Physik, Kunst, Musik und W-A-T⁵ zur Verfügung. Darüber hinaus ist ein Computerkabinett mit 15 Schülerarbeitsplätzen eingerichtet. Eine interaktive Tafel wurde in einem Klassenraum installiert. Die Lehrkräfte können neben dem Lehrerzimmer teilweise Lehrerarbeitsräume im Bereich der Fachkabinette nutzen. Das Schulhaus ist wärmeschutzisoliert, teilweise sind Jalousien angebracht.

Seit der Erstvisitation im Jahr 2010 wurden durch den Schulträger umfangreiche Sanierungsarbeiten an der Schule durchgeführt. Hierzu gehören u. a. die Erneuerung der hofseitigen Fenster incl. Sonnenschutz, die Sanierung des Erdgeschosses sowie des 1. und 2. Obergeschosses, die Erneuerung der beiden Treppenhäuser, die Neueinrichtung des Computerkabinetts und die Einrichtung einer Schulbibliothek. Als weitere Investitionen sind die Erneuerung der Außentüren, der Abschluss der Fenstererneuerung und die Dachsanierung geplant.

Der Schulträger⁶ erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Zwischen Schulträger und Schulleitung finden regelmäßige Beratungen zu Themen der Schulverwaltung statt.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 329 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um rund 14 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Schule ist in den Jahrgangsstufen 3, 4 und 6 zweizügig und in der Jahrgangsstufe 5 dreizügig organisiert. In den Jahrgangsstufen 1 und 2 sind jeweils zwei Regel- und eine FLEX-Klasse gebildet. Es lernen zehn Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „Sehen“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil etwa im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 17 bis 24 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 20 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Eine Lehrkraft einer anderen Schule unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 einer allmählichen Wandlung unterworfen. Der Altersdurchschnitt des Kollegiums liegt seit dem Schuljahr 2013/2014 leicht unter dem Landesdurchschnitt. Die Schulleiterin Frau Grätz leitet die Schule seit dem Schuljahr 1993/1994. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Jänke seit dem Schuljahr 2013/2014 unterstützt. Zum weiteren

⁵ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

⁶ Schulträgerauskunft vom 02.10.2014.

Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin, die einen Tag pro Unterrichtswoche an der Schule tätig ist.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,05	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,91				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,32	3,6			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,18				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,59	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,14	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,73	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,32				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,82	3,1			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,95	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,14	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,73	3,3			7.3 Klare Lernziele
	2,73	2,6			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,18				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,41				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,32	3,2			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,41	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,09	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,91	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,14	3,1			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,45				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,82	3,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,14	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	4				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
4		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
2		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		4				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2			19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=104188&cHash=61e6780c6aafbaf62ddbc3a5037ba58>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Regenbogen-Grundschule in Senftenberg dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft bringen eine ausgesprochen hohe Schulzufriedenheit zum Ausdruck. Schülerinnen und Schüler begründeten diese u. a. mit dem guten Unterricht bei überwiegend netten Lehrkräften, dem gewaltfreien Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander, den räumlichen Bedingungen sowie den Möglichkeiten einer aktiven Pausengestaltung. Für die Eltern ist wichtig, dass ihre Kinder gerne zur Schule gehen und dies angstfrei erfolgen kann. Der gute Ruf der Grundschule in der Region hat sich für sie bestätigt. Sie fühlen sich von den Lehrkräften und der Schulleitung bei eventuellen Problemen ernst genommen und anerkennen die insgesamt gute Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule. Sie wünschen sich eine noch bessere multimediale Ausstattung der Schule sowie eine konsequentere Umsetzung der Zielstellung der Schule, die Anzahl von Wechseln der Klassenlehrkräfte von der 1. bis zur 6. Klasse so gering wie möglich zu halten. Ein Diskussionspunkt ist darüber hinaus, dass nicht alle Eltern im gleichen Maße in einzelnen Fächern ihre Kinder auf den Wechsel in weiterführende Schulen vorbereitet sehen. Für die Lehrkräfte ist die aus ihrer Sicht hohe Qualität der kollegialen Zusammenarbeit von Bedeutung. Der Wohlfühlfaktor an der Schule ist dadurch hoch ausgeprägt und wird darüber hinaus durch das gute Verhältnis zu den Eltern weiter stabilisiert. Die Lehrkräfte würdigten die Möglichkeit der freien Entfaltung ihrer Lehrerpersönlichkeit und spüren, dass ihr Engagement von den Schülerinnen und Schülern dankend anerkannt wird. Die Arbeit in Teams wird als positiv empfunden wie auch die Tatsache, dass neue Projekte und Schwerpunktsetzungen den Schulalltag beleben. Dennoch wünschen sie sich manchmal etwas mehr Ruhe und Zeit und kritisieren den Druck, den sie in Arbeitsbereichen empfinden, die nicht unmittelbar mit der Unterrichtstätigkeit zusammenhängen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	36	36	0	0	10	0	0	18

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

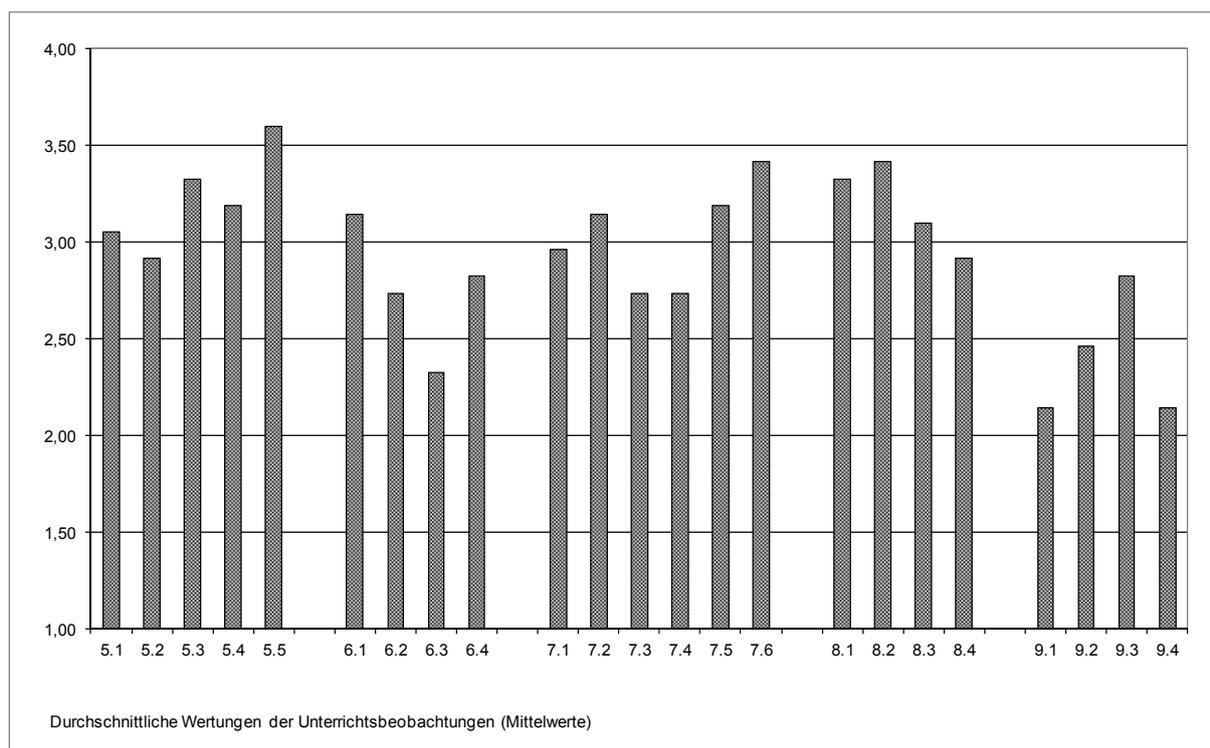
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
32	37	22	9

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

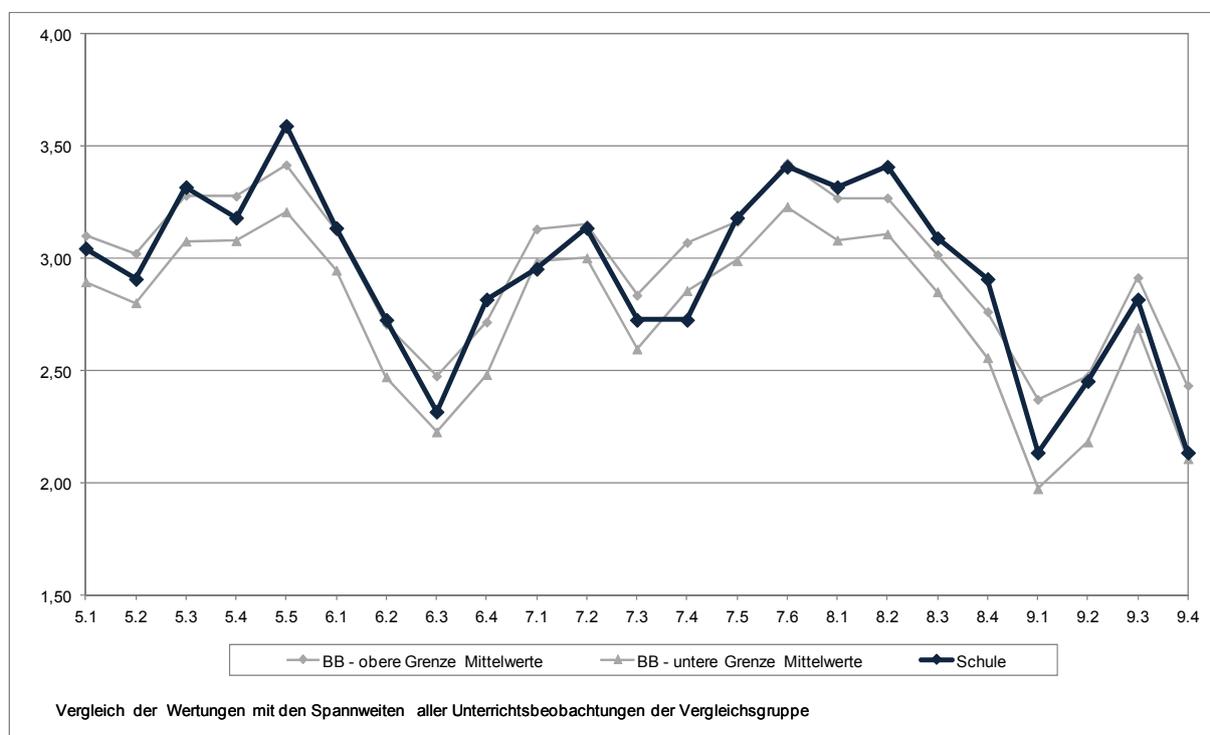
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Regenbogen-Grundschule in Senftenberg dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7445 Unterrichtsbeobachtungen – Stand August 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Grundschule war von einer Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Wertschätzung und des Respekts zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie innerhalb der Schülerschaft geprägt. Die Schülerinnen und Schüler waren hilfs- und kooperationsbereit, achteten ihre Mitschülerinnen und -schüler und brachten den Lehrkräften gegenüber die notwendige Aufmerksamkeit zum Ausdruck. Die Lehrkräfte wiederum zeigten Fürsorge und Akzeptanz der Schülerpersönlichkeit gegenüber, achteten auf Gleichbehandlung der Lernenden und offenbarten sowohl verbal als auch nonverbal ihr Interesse an den Äußerungen der Schülerinnen und Schüler. Diese zeigten sich motiviert, am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen. Dabei gelang es den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern gegenüber im Vorfeld der Aufgabenbearbeitung positive Erwartungen zu äußern und dadurch Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Lernenden zum Ausdruck zu bringen. Dies trug wesentlich dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler sich am Unterricht aktiv beteiligten und sowohl in Phasen der Einzelarbeit als auch in kooperativen Lernprozessen ihren Leistungswillen unter Beweis stellten. Dabei achteten die Lehrkräfte darauf, dass die jeweiligen Aufgabenstellungen mit den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler verknüpft wurden und diese ihr bereits erworbenes Wissen sowie ihre Erfahrungen in hohem Maße einbringen konnten. Die Lehrkräfte legten mehrheitlich Wert darauf, dass den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eingeräumt wurde, ihre Lösungen und die jeweiligen Lösungswege zu reflektieren sowie aufgetretene Probleme zu thematisieren. In solchen Unterrichtsteilen wurden Fehler als solche identifiziert und zugleich als Motivation für kommende Unterrichtsabschnitte genutzt. Oftmals wurden Schülerinnen und Schüler für ihre Leistungen spontan gelobt, wobei die Lehrkräfte neben der Einschätzung der Arbeit der gesamten Lerngruppe auch individuelle Lernfortschritte benannten und anerkannten.

Das soziale Miteinander beruhte auf einem spürbaren Regelsystem, dessen Einhaltung deutlich im Fokus sowohl der Schülerinnen und Schüler als auch der Lehrkräfte lag. Teilweise waren diese Regeln in Unterrichtsräumen visualisiert. Die wenigen, bereits im Ansatz erkennbaren Störungen wurden in angemessener Form durch die Lehrkräfte thematisiert und durch Konsequenz und situationsgerechtes Intervenieren beendet. Fast immer hatten die Lehrerinnen und Lehrer die gesamte Lerngruppe im Blick, wurden von den Schülerinnen und Schülern in ihrer Lehrerrolle akzeptiert und achteten darauf, auch inaktive Lernende in das Unterrichtsgeschehen einzubinden. Dabei machten sie im überwiegenden Maße zugleich deutlich, dass Unterrichtszeit effektiv zu nutzen ist. Der Unterricht begann bzw. endete zumeist pünktlich, die Lernumgebung war vorbereitet und die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde nicht durch sachfremde Tätigkeiten beeinträchtigt.

Der Unterricht war klar strukturiert. Phasen der Instruktion wechselten sinnvoll mit Unterrichtsteilen, die u. a. von selbstständiger Schülertätigkeit geprägt waren. Eindeutige und für die Schülerinnen und Schüler verständliche Formulierungen bzw. Aufgabenstellungen sowie die mittels gezielter Nachfragen der Lehrkräfte erfolgende Kontrolle zum Aufgabenverständnis unterstützten die wahrgenommene konzentrierte Arbeit in den Unterrichtssequenzen. Nicht immer verbalisierten die Lehrkräfte in den Unterrichtsteilen die jeweiligen Lernziele und schränkten damit zugleich die Transparenz des Unterrichtsverlaufs ein. In einem Teil der Sequenzen jedoch wurde der geplante Unterrichtsverlauf nicht nur benannt, sondern auch visuell verdeutlicht.

Die Schülerinnen und Schüler hatten kaum Probleme im Umgang mit den eingesetzten Unterrichtsmethoden. Diese waren auf die jeweiligen Zielstellungen zumeist gut abgestimmt und garantierten fließende Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsphasen. Dabei wurde den Schülerinnen und Schülern nicht durchgängig die Chance eingeräumt, ihren Lernprozess selbst zu organisieren. Sie hatten nur gelegentlich die Möglichkeit, aus unterschiedlichen Methoden zu wählen und mit differenzierten Lernmitteln an Projekten oder im Rahmen von Stationsarbeit zu lernen. Ansatzweise waren die Schülerinnen und Schüler

in die Planung der Unterrichtsziele und deren Umsetzung eingebunden. Die Selbststeuerung des Lernprozesses mittels ergebnisoffener Aufgabenstellungen konnte teilweise beobachtet werden. Häufig arbeiteten die Lernenden inhaltlich reglementiert und wurden durch enge Vorgaben auf das Nachvollziehen eingeübter Lösungsalgorithmen fokussiert.

Das Unterrichtstempo war zumeist angemessen und auf die jeweilige Lerngruppe abgestimmt. Dadurch war es den Schülerinnen und Schülern größtenteils möglich, dem Unterrichtsverlauf zu folgen oder die Lernaufgaben in der vorgesehenen Zeit zu bewältigen. Eine Individualisierung des Unterrichts durch geplante binnendifferenzierte Elemente, die eine Grundlage für die gezielte Förderung sowohl Leistungsschwacher als auch Leistungsstarker bildet, war gelegentlich erkennbar. Hier erfolgten z. B. gezielte Gruppen- oder Partnerzusammensetzungen, der Einsatz unterschiedlich vorbereiteter Materialien oder differenzierter Aufgabenniveaus. In anderen Unterrichtsteilen hingegen beschränkten sich Lehrkräfte eher auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz der Schülerinnen und Schüler oder es war keinerlei Differenzierung erkennbar. Eine individualisierte Leistungsrückmeldung unter Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe oder -kriterien erfolgte eher begrenzt.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Basis der unterrichtlichen Arbeit an der Regenbogen-Grundschule bilden die schuleigenen Lehrpläne. Diese lagen wie im Schulreport eingefordert zur Einsichtnahme vor⁸. Eine Abstimmung dieser in den Fachkonferenzen bzw. deren Überarbeitung und Aktualisierung war den Unterlagen nicht durchgängig zu entnehmen. Teilweise finden Kopien von Schulbuchverlagen als schulinterne Lehrpläne Verwendung, ohne dass eine schulbezogene Überarbeitung erkennbar ist. Parallel zu den schuleigenen Lehrplänen ist an der Grundschule ein Rahmenplan erarbeitet, dem die jeweiligen Unterrichtsinhalte in zeitlicher Aufgliederung für alle Jahrgangsstufen und Fächer zu entnehmen sind. Nicht durchgängig bildet sich dieser Rahmenplan in den konkreten Fachplanungen ab. In unterschiedlicher Ausprägung erfolgt in den schuleigenen Lehrplänen eine Bezugnahme auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Dies reicht von einer einfachen Auflistung der zu vermittelnden Kompetenzen hin bis zu einer detaillierten und an konkrete Inhalte gebundenen Darstellung. Eindeutig kompetenzorientiert formuliert ist das parallel zu den schuleigenen Lehrplänen erarbeitete und kontinuierlich fortgeschriebene Lesekonzept der Schule. Es ist auf alle Unterrichtsfächer bezogen und listet Standards zum Erwerb der Lesekompetenz am Ende der Jahrgangsstufen 4 und 6 auf. Darüber hinaus wurden jahrgangsstufenbezogene Verabredungen zur Messung des Leseerfolgs getroffen. Sowohl dem Lesekonzept als auch den schuleigenen Lehrplänen in Verbindung mit dem Rahmenplan der Schule sind grundsätzliche Aussagen zum fächerverbindenden und fachübergreifenden Arbeiten zu entnehmen. So werden im Lesekonzept Zielstellungen formuliert, die fachübergreifend erreicht werden sollen. In den schuleigenen Plänen sind darüber hinaus zum größten Teil themenbezogene Verbindungen zum Unterricht anderer Fächer dargestellt. Außerdem ist die Durchführung von fächerverbindenden Projekten im Unterricht aller Jahrgangsstufen Praxis (z. B. Igelprojekt, Kartoffelprojekt, „Ziggy zeigt Zähne“). Tradition hat die Naturwissenschaftswoche an der Grundschule. Hierfür liegen umfangreiche inhaltliche Planungen für alle Jahrgangsstufen vor.

Im Medienkonzept der Grundschule wird neben den Fragen der technischen Ausstattung die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler thematisiert. Für alle Jahrgangsstufen sind hier Unterrichtsinhalte mit den jeweils zu nutzenden Medien ausgewiesen und somit die Verantwortung des jeweiligen Faches an der Ausbildung der Medienkompetenz formuliert. Eine Widerspiegelung dieser erfolgt in den schuleigenen Plänen gegenwärtig erst ansatzweise.

Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich über die Ziele und Inhalte der unterrichtlichen Arbeit weitgehend informiert. In Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn bzw. innerhalb des Unterrichts zu Beginn eines neuen Stoffgebietes oder in Vorbereitung eines Projekts geben die Lehrkräfte Auskunft darüber. Auch Elternsprechtage bieten ein Forum dafür, wie

⁸ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T, Sport.

auch zur Information über die Grundsätze der Leistungsbewertung an der Schule. Diese sind sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schülern bekannt. Hierin einbezogen sind Auskünfte der Lehrkräfte zu den Bedingungen beim Wechsel in weiterführende Schulen nach den Jahrgangsstufen 4 bzw. 6 sowie Informationen zu Versetzungsregelungen.

Die Grundsätze zur Leistungsbewertung sind im Bewertungskonzept der Grundschule dokumentiert. Neben der Darstellung der Prozentsätze zur Vergabe von Noten und Aussagen zur Wichtung zwischen schriftlichen und weiteren Noten sind hier auch Hinweise zur Bewertung anderer Anforderungsbereiche dargestellt. Beispiele hierfür sind Aussagen zur Bewertung von Vorträgen, Gruppenarbeit oder auch zur Vergabe von Stundennoten. Den eingesehenen Unterlagen war jedoch nicht zu entnehmen, inwieweit diese Vereinbarungen verbindlichen Charakter tragen und damit in allen Fächern Anwendung finden. Auch die Aktualisierung des Bewertungskonzepts entsprechend der Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom Juli 2011 durch Beschlussfassung in der Konferenz der Lehrkräfte wird nicht deutlich. Die Fachkonferenzen hingegen haben in ihren Beratungen hierzu entsprechende Beschlusslagen erarbeitet. Im vorliegenden Hausaufgabenkonzept erfolgt ausführlich die Auseinandersetzung mit Fragen zur Rolle und Funktion von Hausaufgaben und deren Einbindung in den Lernprozess sowie eine Formulierung von Aufgaben der Lehrkräfte, aber auch der Eltern hinsichtlich der Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei deren Anfertigung. Sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler schätzen das Lehrkräftehandeln im Rahmen der Umsetzung des Konzepts als weitgehend einheitlich ein.

Maßnahmen sowohl der Förderung leistungsschwacher als auch der Forderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler sind im Förderkonzept der Grundschule dargelegt. Es umfasst darüber hinaus Angaben zu den Aufgaben des gemeinsamen Unterrichts, zur Förderung bei Teilleistungsschwierigkeiten und zur Differenzierung im Unterricht. Die Förderung begabter Schülerinnen und Schüler ist hierin ebenfalls abgebildet. Neben unterrichtlicher Förderung wird hierbei auf die Teilnahme an vielfältigen Wettbewerben (z. B. Lyrik- und Vorlesewettbewerb, Olympiaden, Sportwettkämpfe) sowie die Zusammenarbeit mit dem Hort bzgl. der Durchführung von Arbeitsgemeinschaften verwiesen. Das vorliegende Konzept ist durch die Sonderpädagogin erstellt und in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Eine bindende Beschlussfassung der Schulkonferenz mit den im Förderkonzept dargestellten Förderangeboten ist bisher nicht nachweislich erfolgt. Entsprechend der Umsetzung der durch die Lehrkräfte gemeinsam erarbeiteten Schwerpunkte zur Frage, was eine gute Schule für sie heißt, widmen sich die Lehrkräfte der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlicher Intensität. Dabei werden die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen zur Lerndiagnostik genutzt. Beispiele hierfür sind die Tätigkeit von zwei Sonderpädagoginnen, die Ausbildung von Lehrkräften im Bereich der förderdiagnostischen Lernbeobachtung und die Tätigkeit einer Lehrkraft auf dem Gebiet der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Eine Lehrkraft der Schule absolviert gegenwärtig eine Qualifizierung für den Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf „emotionale und soziale Entwicklung“. Ein weiterer Aspekt ist die Qualifizierung von Lehrkräften im Bereich der Sprachförderung für Lernende mit Migrationshintergrund.

In Umsetzung des Förderkonzepts der Schule widmen sich die Lehrkräfte umfassend der systematischen Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Förderpläne für Lernende mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf sind vorhanden und werden mehrmals im Schuljahr, in der Regel mindestens dreimal, fortgeschrieben. Die Förderpläne sind einheitlich gestaltet und weisen basierend auf der Beschreibung der jeweiligen Lernausgangslage Stärken und Schwächen der betreffenden Schülerinnen und Schüler aus und beschreiben einzuleitende Maßnahmen. Eine Einbeziehung der Eltern erfolgt im Rahmen von Elterngesprächen. Für alle Lernenden werden in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) durchgeführt. In deren Auswertung erfolgen die Erstellung von Lernplänen für alle Schülerinnen und Schüler sowie eine Analyse im Rahmen von Elterngesprächen und innerhalb von Klassenkonferenzen. Die Ergebnisse der Lernstandsanalysen sind darüber

hinaus Bestandteil der Lernentwicklungsportfolios der Schülerinnen und Schüler. Für alle Lernenden werden Portfolios geführt. Absprachen für eine einheitliche Struktur dieser an der Schule sind nicht ersichtlich.

Zeitnah mit der Durchführung von Elternsprechtagen ist die Information der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern über den aktuellen Leistungsstand verbunden. Die Art und Weise dieser Information ist an der Schule nicht einheitlich geregelt. So werden die Lernenden aufgefordert ihre Noten selbstständig zu notieren und vor Sprechtagen erfolgt ein Abgleich, andere Lehrkräfte vergeben Notenübersichten. Die Praxis motivierender Leistungsrückmeldungen durch verbale bzw. schriftliche Erläuterungen und kindgerechte Texte bei mündlichen und schriftlichen Arbeiten ist weit verbreitet. Eltern würdigen insbesondere die individuellen Gespräche im Rahmen der Auswertung von ILeA oder auch von zentralen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten.

4.4 Schulkultur

Traditionelle und teilweise auf der Basis von schriftlichen Vereinbarungen realisierte Kooperationen mit außerschulischen Partnern unterstützen die Grundschule bei der Gestaltung eines vielfältigen Schullebens. Solche Partner sind u. a. der SV Blau Weiß Sedlitz e. V., die Stadtbibliothek, die Oberförsterei und die Neue Bühne Senftenberg. Hierin eingeschlossen ist auch die seit 17 Jahren bestehende Zusammenarbeit mit der Grundschule Nr. 5 in Nowa Sol (Republik Polen), deren Schüler- und Lehrerbegegnungen das Schulleben der Grundschule bereichern. Weitere Höhepunkte im Schulleben, in die die gesamte Schulgemeinschaft einbezogen ist, sind beispielsweise der Martinsumzug, der „Tag der offenen Tür“ und das Kinderfest. Das 40-jährige Schuljubiläum war im Schuljahr 2013/2014 ein die ganze Schule umfassendes Ereignis. Dieses konnte neben der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern nur durch die Unterstützung aller Personengruppen der Schule realisiert werden. Lehrkräfte und Schulleitung fördern mit Blick auf ein abwechslungsreiches Schulleben die aktive Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern. Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, bei schulischen Höhepunkten ihre Kompetenzen unter Beweis zu stellen. In den Elternversammlungen werden die Eltern, teilweise in schriftlicher Form, befragt, inwieweit sie sich in die praktische Umsetzung des Schuljahresterminplans mit den dort aufgelisteten Projekten und Aktivitäten einbringen können und wollen. Anlassbezogen erfolgt hiernach die direkte Ansprache der Eltern, Schülerinnen und Schüler. Beispiele für die aktive Mitgestaltung des Schullebens von Seiten der Eltern sind neben der Unterstützung von Projekten auf Klassenebene die Beteiligung an der Arbeitsgruppe zum Schuljubiläum, der alljährliche Einsatz zur Verschönerung des Schulgeländes sowie die Unterstützung des Schulsportfests und des Sponsorenlaufs. In einer Klasse der Schule arbeitet darüber hinaus ein von Eltern initiiertes Elternstammtisch. Schüleraufsichten, die Führung von Gästen durch das Schulhaus am „Tag der offenen Tür“ sowie Patenschaften von älteren mit jüngeren Schülerinnen und Schülern sind Beispiele für die Übernahme von Verantwortung durch die Lernenden. Die Vorstellung und Beschlussfassung des Schuljahresterminplans in der Eltern- und Schulkonferenz sowie die regelmäßigen Informationsbriefe der Klassenlehrkräfte und die Elternbriefe der Schulleitung zum Schuljahresbeginn bzw. -ende sind Ausdruck einer zielgerichteten Kommunikationskultur. Hierin eingeschlossen ist die in weiten Teilen aktuelle Schulhomepage, der neben Berichten aus dem Schulleben auch die Stundentafel und der Stundenplan der einzelnen Klassen zu entnehmen sind.

Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region sind u. a. die Durchführung überschulischer Fachkonferenzen in den Fächern W-A-T, Geschichte, politische Bildung, Biologie, Physik, Geografie und Kunst sowie im Bereich der Sonderpädagogik. Darüber hinaus existieren Kontakte zum Max-Steenbeck-Gymnasium in Cottbus. Schülerinnen und Schüler dieser Schule unterstützen die Grundschule bei der Durchführung der Naturwissenschaftswoche. Mit der Hand in Hand Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in Senftenberg finden u. a. gemeinsame Unterrichtsbesuche zum gegenseitigen Kennenlernen und zum Abbau von

Berührungsjüngsten statt. In den letzten Jahren erfolgte gemeinsam mit dieser Schule eine Musical-Aufführung.

Zwei Lehrkräfte und die Leiterin der Grundschule tragen Verantwortung im Rahmen der Unterstützung des Übergangs der Grundschüler in weiterführende Schulen sowie für die Begleitung des Übergangs von der Kindertagesstätte (Kita) in die Schule. Eltern, Schülerinnen und Schüler werden an der Grundschule über den Bildungsweg an weiterführenden Einrichtungen informiert. Im Rahmen von Elternversammlungen treten Vertreter dieser Schulformen beratend auf. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler der Grundschule im Rahmen des Kooperationsvertrags mit der Bernhard-Kellermann-Oberschule Senftenberg die Möglichkeit der Teilnahme am dort stattfindenden Schnupperunterricht. Die in der Vergangenheit geübte Praxis von gemeinsamen Beratungen der Fachkonferenzen der Grundschule und des örtlichen Gymnasiums wird gegenwärtig nicht mehr realisiert. Schnupperunterricht ist ein Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit den Kitas der Region. Mit zwei Kitas bestehen Kooperationsverträge (Horthaus der AWO⁹ Senftenberg, Kindergarten der AWO Senftenberg Hörlitzer Weg). Diese beinhalten darüber hinaus gegenseitige Besuche, die Teilnahmemöglichkeit an schulischen Höhepunkten, Hospitationen der Sonderpädagogin in der Kita und Elternsprechstunden bzw. die Teilnahme an Elterninformationsabenden in den Kitas. Tradition haben außerdem Treffen zwischen der Schulleiterin und den Leiterinnen der Kindereinrichtungen. Die Lehrkräfte der Grundschule erhielten im Rahmen der Zusammenarbeit in einer schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchILF) Informationen über die Bildungskonzepte der Kitas.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Das Personalkonzept der Grundschule enthält Aussagen zur Unterrichtsorganisation. Hierzu gehören das Fachunterrichtsprinzip ab Jahrgangsstufe 5 sowie die Festlegungen, dass die Teilungslehrkraft im FLEX-Bereich ab Jahrgangsstufe 3 als Klassenlehrkraft eingesetzt werden soll und in den Jahrgangsstufen 1 und 2 die jeweiligen Klassenlehrkräfte möglichst viel Unterricht in der eigenen Klasse erteilen. Weitere schulinterne Festlegungen betreffen die Lage des Neigungsunterrichts, die Terminierung des Schwimmunterrichts und als grundsätzliche Festlegung den Einsatz der Lehrkräfte aufgrund deren Ausbildung und Qualifikation. In die Planung der Unterrichtsorganisation sind neben dem Lehrerrat die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte entsprechend ihrer Mitwirkungsrechte einbezogen. Gegenstand der Beschlusslagen sind u. a. die Studentafel der Schule, das Raumkonzept, der Schuljahresarbeitsplan und die variablen Ferientage. Die Vergabe der Anrechnungsstunden ist nach Abstimmung mit dem Lehrerrat in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. Ein Beschluss wurde dazu nicht herbeigeführt. Der Unterricht an der Grundschule wird entsprechend den rechtlichen Vorgaben gesichert. Das Vertretungskonzept der Schule, in dem Zielstellung und Grundsätze der Vertretungspraxis dargelegt sind, und dessen konsequente Umsetzung sowie das Engagement der Lehrkräfte haben wesentlichen Anteil daran, dass der Prozentsatz des ausfallenden Unterrichts in den letzten drei Jahren deutlich unter dem jeweiligen Landesmittelwert lag. Letztgenannte Tatsache erfährt insbesondere durch die Eltern der Grundschule umfängliche Würdigung.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Im Fortbildungskonzept der Grundschule werden anhand von sechs Entwicklungszielen der Schule Aspekte der schulinternen Lehrkräftefortbildung und der individuellen Fortbildung der Lehrkräfte formuliert. Zugleich werden Fortbildungsbereiche dargestellt und mit inhaltlichen Schwerpunkten untersetzt sowie Verantwortlichkeiten festgelegt. Auf dieser Grundlage sowie nach individueller Zuarbeit von Lehrkräften und Fachkonferenzen erfolgt in der Konferenz der Lehrkräfte die Diskussion möglicher Themen für die schulinterne Lehrkräftefortbildung (SchILF) und deren Festlegung. Mit Unterstützung externen Sachverständs

⁹ Arbeiterwohlfahrt.

(Schulpsychologen, Lehrkräfte der Hand in Hand Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ in Senftenberg, Mitarbeiter im BUSS-System) wurden in der Vergangenheit Themen wie z. B. entwicklungspsychologische Störungen im Kleinkindalter, Förderdiagnostik für Kinder im Lesen und Rechtschreiben und Musiktherapie für emotional auffällige Kinder in den Mittelpunkt von SchiLF-Veranstaltungen gerückt. Auch die im Zuge der Steuergruppenarbeit zur Schulentwicklung durchgeführte Leitbildkonferenz war Gegenstand von SchiLF. Für das laufende Schuljahr ist u. a. die Teilnahme von Lehrkräften an einer Fortbildungsreihe zum gemeinsamen Unterricht sowie zur Förderung des Zweitsprachenerwerbs für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund geplant. Die vorhandenen Kompetenzen von Lehrkräften aus dem Kollegium zur weiteren Entwicklung der Unterrichtsqualität hingegen werden an der Grundschule gegenwärtig nicht genutzt. Die im Hospitationskonzept thematisierten kollegialen Unterrichtsbesuche als Mittel des miteinander und voneinander Lernens erfolgen weitgehend nicht.

Neben den bereits benannten überschulischen Fachkonferenzen sind an der Grundschule weitere Fachkonferenzen gebildet. Darüber hinaus finden regelmäßige Beratungen der im Bereich der flexiblen Eingangsphase tätigen Lehrkräfte statt. Gegenstand der Arbeit dieser Konferenzen und Teams ist die Abstimmung der Lehrkräfte zu methodisch-didaktischen Fragen. Aus der Protokollage der Grundschule ist jedoch nicht ersichtlich, inwieweit die vorgeschriebene Anzahl an Beratungen der Fachkonferenzen tatsächlich realisiert wird. Darüber hinaus lagen nicht von allen an der Schule gebildeten Fachkonferenzen Unterlagen zur Einsichtnahme vor. Neben diesen Konferenzen und den genannten FLEX-Teams sind weitere Arbeitsgruppen gebildet. Hierzu gehören die Steuergruppe Schulprogramm sowie temporär agierende Teams, wie z. B. Schuljubiläum, Kinderfest, Martinstag oder Schulanfang. All diesen Teams gemeinsam ist deren zielorientierte und verbindliche Arbeit an der Entwicklung der Schulqualität der Grundschule. Unterstützt wird deren Tätigkeit durch die mit Beginn des laufenden Schuljahres eingeführte Präsenzzeit, die Freiraum zur Beratung der Lehrkräfte bietet.

Neu an der Schule tätige Lehrkräfte erhalten im Rahmen von Gesprächen mit der Schulleitung bereits im Vorfeld ihrer Tätigkeit Informationen zur Grundschule. Wesentliche Dokumente werden ihnen zur Verfügung gestellt und ihre Einarbeitung bzw. Integration in das Lehrkräftekollegium insbesondere durch die jeweiligen Fachkonferenzen unterstützt und begleitet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Analyse von Leistungsdaten im Ergebnis von zentralen Vergleichs- und Orientierungsarbeiten sowie von ILeA wird an der Grundschule mit hoher Intensität und ergebnisorientiert realisiert. Alle Lernstandserhebungen werden tabellarisch erfasst und in den Klassen- und Fachkonferenzen sowie der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Außerdem erfolgt eine Vorstellung der jeweiligen Gesamtergebnisse in den Beratungen der Eltern- und Schulkonferenz. Neben der klassenbezogenen Thematisierung dieser Resultate in den Elternversammlungen wird somit auch der gesamtschulische Vergleich unter Bezugnahme auf die jeweiligen Landesergebnisse der weiten Schulöffentlichkeit zur Kenntnis gegeben. Dabei belassen es die Lehrkräfte der Grundschule nicht nur bei der bloßen Ergebniserfassung, vielmehr wird in den entsprechenden Gremien die Ableitung von Maßnahmen zur Diskussion gestellt. Diese bilden sich z. B. in der Fortschreibung des Lesekonzepts (u. a. Einführung fester Lesezeiten in allen Fächern) ab. Die Ergebnisse von ILeA sind nachweislich Thema in den Fachkonferenzen der Fächer Deutsch und Mathematik und werden ebenso in den Klassenkonferenzen beraten. Im Ergebnis von Evaluationsmaßnahmen, insbesondere der Erstvisitation im Jahr 2010 wurden in der Vergangenheit weitere Schlussfolgerungen gezogen. Hierzu gehören die Erstellung des Bewertungskonzepts und des Hausaufgabenkonzepts. Auch die Einsetzung der Steuergruppe Schulprogramm ist Ergebnis von Evaluationsmaßnahmen wie auch die gesamtschulische Arbeit am Leitbild der Grundschule mit Unterstützung des BUSS-Systems.

Entgegen der dezidierten Auseinandersetzung mit Leistungsdaten gelingt es an der Grundschule bisher nicht umfänglich, systematische Rückmeldungen aus der

Schulgemeinschaft zur Unterrichtsqualität einzuholen. Bis zum Ende des Schuljahres 2012/2013 wurden die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Jahrgangsstufe 6 schriftlich zum Unterricht befragt. Ein Schwerpunkt war hierbei die Binnendifferenzierung im Unterricht. Auch Lehrkräfte wurden in die Befragung einbezogen. Eine Auswertung der Ergebnisse ist bisher nicht erfolgt. Eine Rückmeldekultur auf dem Gebiet der Schulentwicklung sowie der Bildungs- und Erziehungsarbeit an der Schule ist erst ansatzweise entwickelt. Nur einzelne Lehrkräfte holen sich sachbezogene Rückmeldungen nach Projekten oder Klassenaktivitäten ein. Dies erfolgt zumeist im persönlichen Gespräch und wenig zielorientiert oder kriteriengestützt.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.